GEST
Gemeinschaft der Elternräte an
Stadtteilschulen in Hamburg

Pressemitteilung

Die GEST (Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen in Hamburg) unterstreicht: Wir lehnen die Forderung nach G9 an Gymnasien in Hamburg als unsozial, nicht finanzierbar und egoistisch ab!!!

13.09.2024

„Mehr Zeit zum Lernen“ fürs Abitur fordert die Elterninitiative „G9 Hamburg“.

Diese Zeit gibt es in Hamburg bereits – an den Stadtteilschulen. Aus verschiedenen Gründen ist eine Ausweitung der Lernzeit für das Abitur an Gymnasien von acht Jahren (G8) auf neun Jahre (G9) falsch. Rein vom Finanziellen her ist die Umsetzung auch als sozial unverträglich einzuschätzen.

Für den Umbau der Gebäude der Gymnasien, die einen zusätzlichen Jahrgang bräuchten, wird von mehr als 300 Millionen Euro Kosten ausgegangen – allein für den Bau. Dabei sind zusätzliche Räume für integrative Arbeit sowie variable Kosten noch gar nicht eingerechnet.

Und es kommt noch schlimmer: Bestehende inklusive und integrative Ansätze könnten nicht umgesetzt werden, weil enge Klassenzimmer und fehlende Nebenräume dies verhinderten. Hier drohen an Schulen neue Konfliktfelder.

Selbst wenn Geld im Überfluss vorhanden wäre: Es mangelt an dem zur Umsetzung notwendigen zusätzlichen Fachpersonal. Schon heute finden Schulen kaum ausreichend Lehrkräfte, Beratungslehrkräfte, sonderpädagogisches oder sozialpädagogisches Personal. Die Forderung der „Initiative“ würde zu einer weiteren Verknappung führen – zum Schaden aller.

Aktuelle Zahlen widerlegen sogar die Notwendigkeit einer solchen Forderung. Schon jetzt können Schülerinnen und Schüler mit Abschluss der 10. Klasse an die Stadtteilschule wechseln, um dort die dreijährige Oberstufe zu besuchen. Diese Option nutzen aber lediglich 8 % von ihnen – die große Mehrheit entscheidet sich also für das schnellere G8. Und sie erzielen im Bundesdurchschnitt mittlerweile hervorragende Ergebnisse.

Eine weitere Forderung der „Initiative“ ist die Wiedereinführung des „Sitzenbleibens“. Dies wäre ein Rückschritt in kaiserliche Zeiten und widerspricht dem pädagogischen Konzept von „Fördern statt Wiederholen“, welches Bildungsforscher fordern und Hamburg seit Jahren erfolgreich umsetzt. Die von der „Initiative“ eingenommene egoistische Haltung gipfelt in der Forderung, die Wechsel von Schülerinnen und Schülern an die Stadtteilschule in allen Klassenstufen zu ermöglichen statt wie bisher nur in zwei: Es wirkt, als sollten die Gymnasien zu Eliteschulen ausgebaut werden und ignoriert völlig die schon jetzt umfangreichen Aufwände, die Stadtteilschulen stemmen müssen und gerne stemmen, um Schülerinnen und Schüler erfolgreich zu übernehmen.

Am Ende ignoriert die Initiative sogar die psychologischen Auswirkungen auf alle Kinder inklusive ihrer eigenen, die sich als „Sitzenbleiber“ oder „Wechselschüler“ oftmals als „Fehlleister“ wahrnehmen.

Unterm Strich spricht nichts für die Forderungen der „Initiative“: Es gibt signifikante Einmal- und zusätzliche Personalkosten, und das bei knappen Kassen, fehlenden Lehrkräften und

trotz mangelnder Nachfrage seitens der Schülerinnen und Schüler. Und entgegen der Suggestion des Namens „G9 Hamburg“ gibt es genau dieses Angebot schon lange und auch praxiserprobt, und zwar an allen Stadtteilschulen Hamburgs, dort wo „Mehr Zeit zum Lernen“ seit Jahren akzeptiert, bewährt und für alle möglich ist.

In Zeiten enormer schulpolitischer und gesellschaftspolitischer Herausforderungen müssen wir eine Vielzahl von Problemen und Aufgaben zeitnah lösen. Hierzu zählen unter anderem die Demokratiebildung, Integration, Inklusion und Digitalisierung. Hier wären Ressourcen weit besser zu nutzen als bei den nicht tragfähigen Forderungen der „Initiative“.

Der Vorstand der GEST sagt: „Bildung ist der Schlüssel für soziale Kompetenz und ein demokratisches Verständnis in der Gesellschaft. Wir benötigen in der heutigen Zeit all unsere physischen und finanziellen Ressourcen, um das in seinen Grundsätzen gute Bildungssystem weiterzuentwickeln und zu verbessern. Wir haben keine Zeit und Gelder für unsoziale Experimente in der Hamburger Bildungslandschaft – daher ein entschiedenes Nein zu G9 an Gymnasien!“

Für den GEST-Vorstand:

Hilke Gesine Möller (Vorstand); Stadtteilschule am Heidberg
Ulf-Marcus Köster (Vorstand); Gyula Trebitsch Schule Tonndorf
Torsten Schütt (Vorstandssprecher); Irena-Sendler-Schule

Kontakt:

Torsten Schütt
(Vorstandssprecher der GEST)
Mobil Tel. 0170 947 05 63
E-Mail: vorstand@gest-hamburg.de
Homepage: https://gest-hamburg.de/